Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1927)

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

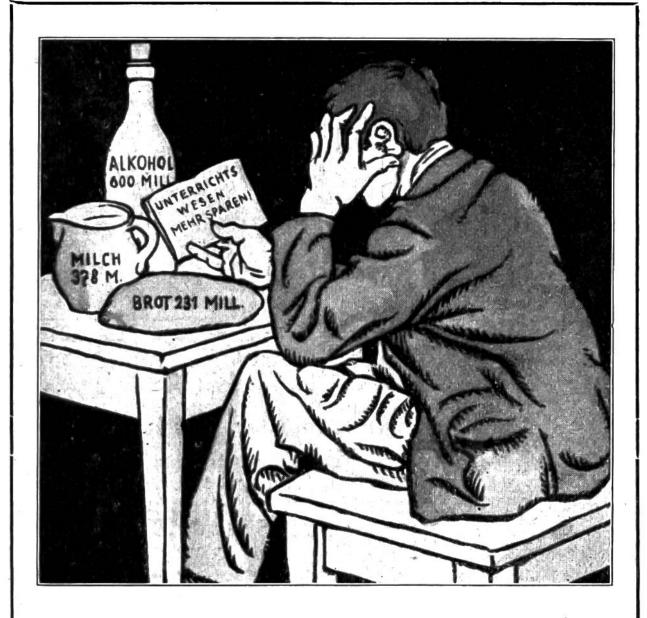
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

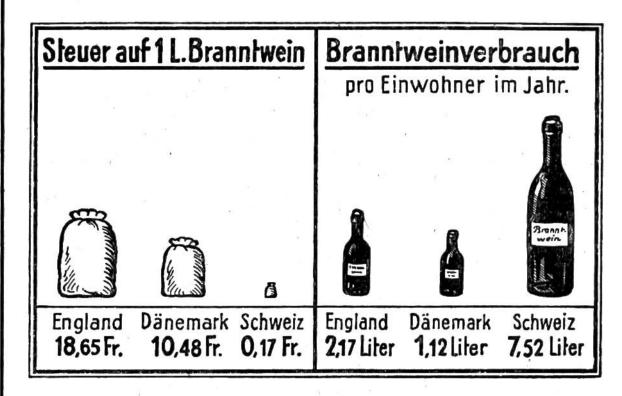


Einige jährliche Ausgaben des Schweizervolkes.

Alkohol 600 Millionen Franken Brot 231 Millionen Franken Milch 378 Millionen Franken

Da das Schweizervolk für Alkohol nahezu ebenso viel aussibt wie für Brot und Milch zusammen, bleibt ihm zu wenig Geld für Wohlfahrtszwecke, für die Altersversorsung und besonders auch für das Unterrichtswesen übrig.

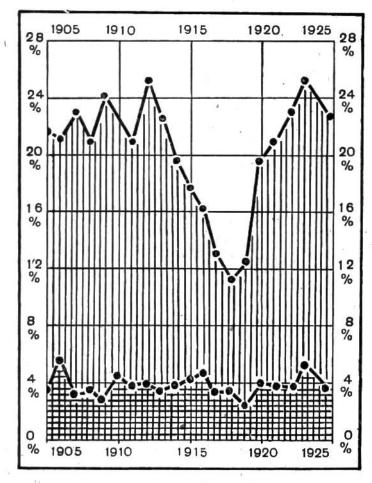
Sür die Jugend gilt, was der große Gelehrte Prof. Dr. Theodor Kocher in Bern schrieß: "Alkohol wirkt auf die Jugend wie ein Srost auf die Pflanzenwelt, die junge Pflanze verkümmert und bringt keine guten Früchte."



Ein trauriger Reford der Schweiz.

Die Schweiz ist das Cand, das im Derhältnis zu seinen Ein= wohnern weitaus am meisten Schnaps verbraucht, nämlich im Jahr 7,5 Liter pro Einwohner. Da ein Großteil der Schweizer nur sehr mäkig oder gar keinen Schnaps trinkt.kann man sich ausrechnen, welches Quantum auf die eigentlichen Altoholiker entfällt. Jene bedauernswerten, schwachen Men= schen, die ihre Gesundheit ruinieren, ihre Samilien zu Grunde richten und großenteils später Gefängnis und Irrenhaus bevölkern, stellen diesen traurigen Rekord auf. Der Schnaps ist in den letten Jahren billiger geworden als der Wein. Die Gründe dafür sind: der vermehrte Obstbau, die durch die Geldverhältnisse erschwerte Ausfuhr und die noch ungenügend organisierte Verwendung von Srischobst und Most. — In Sabriforten gibt es heute Wirtschaften, die schon morgens vor Arbeitsbeginn mehrere Liter Schnaps ausschenken. Don einer Wirtschaft neben einem Eilautbahn= hof wird berichtet, sie habe früher fast keinen Schnaps gebraucht, nun aber schenke sie in einem Dormittag 20 Liter und oft mehr aus, den Dreier zu 30 Cts.

Die Grippe hat in den Jahren 1918 und 1919 viel Leid in die Schweiz gebracht — der Schnaps ist eine noch weit größere, dauerndere Gefahr für unser Land. Jeder einsichtsvolle Bürger muß wünschen, daß diesem Zustand möglichst



Die Statistik über die Eintritte in Irrensanstalten ist von neuem ein Beweis, wie notwendig es ist, endlich energisch gegen die Candplage vorzugehen. Die Statistik gibt den Prozentsak der Kranken an, die infolge unmäßigen Alkoholgenusses krank wurden (obere Kurve Männer, untere Kurve Srauen). Die Verteuerung des Alkohols während der Kriegsjahre bewirkte eine starkte Derminderung der Geisteskrankheiten.

rasch ein Ende bereitet Der Überfluß mird. an Schnaps muß vom Staat der Candwirt= fchaft zu einem gerech= ten Preise abgenom= men und denaturiert (das heißt untrinkbar gemacht), ganz billig für technische Zwecke oder statt Benzin zum Motorbetrieb verkauft werden. Dafür aber ist der Trinkschnaps mit hoher Steuer zu bele= gen, wie in unsern Nachbarländern. Trok der Einbuße auf dem Brennsprit würde noch ein Gewinn von vie= len Millionen resul= tieren, der zu Wohl= fabrtszweden verwen= det werden fönnte. Je= der gemeinnükig den= kende Mensch, sei er Abstinent oder nicht, muß einsehen, daß es nicht so weitergeben

darf. — Der Tag, an dem das Schweizervolk das Gesetz annimmt, das hier Ordnung schafft, wird ein Ehrentag sein. B. K.

Pflanzen wachsen bei verschiedenfarbigem Licht verschies den schnell. Französische Gärtner machen sich diesen Umstand bei der Gemüsekultur zunutze, um das Wachstum von Frühgemüse oder Erdbeeren 1c. zu beschleunigen, oder um nach der Saison das Ausreisen möglichst lang zurückzuhalten. Pflanzen unter einer roten Glasscheibe entwickeln sich sehr üppig und rasch. Licht, das durch blaues Glas fällt, unterbricht das Wachstum beinahe vollständig.



Bild aus dem 15. Jahrhundert, die Pflege des Hundes darstellend.

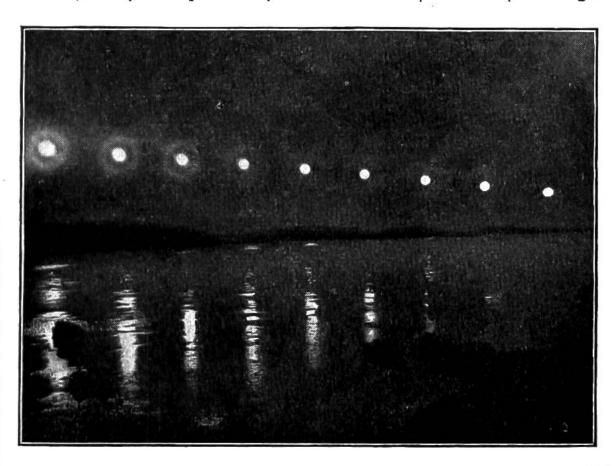
Tierschutz im Sommer.

Wir bitten alle Freunde der Tierwelt, während der heißen Jahreszeit folgende Ratschläge der Tierschutzgesellschaft "Humanitas" in Zürich zu beherzigen: 1. Kanarien- und andere Dögel setze man nicht den unmittelbaren Sonnen= strahlen aus, Gold= und andern Sischen gebe man genü= gend Raum und halte sie im Halbdunkel. 2. Tiere, die warten müssen, stelle man an einen schattigen Ort. 3. Bei Sahrradausflügen lasse deinen hund zu hause. 4. Wasche deinem Pferd nach jeder größern Sahrt Augen und nustern mit einem nassen, reinen Schwamm. 5. Dersieh das Pferd mit Ohrenkappen und Negen, damit nicht durch Insektenstiche dem Tiere große Schmerzen erwachsen und dem Besitzer daraus noch größerer Schaden. 6. 3um Schutze vor quälenden Insetten reibe man die Pferde mit Bremsenöl und einem Abguß von Nußblättern tüchtig ein. 7. Lasse deinen hund nicht der Strakenbahn nach= laufen. 8. Stutze deinem Pferd den Schweif nicht, es ist eine Modetorheit. Der Schweif ist das natürliche Mitstel zur Abwehr der Insektenplage. 9. Derwehre deinen Tieren niemals, den Durst zu löschen. Sorge durch stänsdige Wassereitschaft dafür, daß hunde, besonders Kettenshunde, nie Qualen des Durstes leiden müssen. 10. Laß deinen Kettenhund, besonders bei großer hitze, einige Stunden frei. Die der Freiheit beraubten Tiere sind Krankheiten leichter ausgesetzt als andere.

Ein merkwürdiges Naturschauspiel.

Mitternachtsonne von 11 Uhr nachts bis 1 Uhr 20 morgens.

Diese sonderbare Photographie wurde von dem Nordpolforscher Mac Millan aufgenommen; er photographierte die Mitternachtsonne jeweilen in Zeitabständen von 20 Minuten auf die gleiche photographische Platte, um auf diese Weise eine Dergleichung des Sonnenstandes zu ermöglichen. In hammerfest, der nördlichsten Stadt Europas, geht die Sonne von Mitte Mai bis Ende Juli nie unter; während zweieinhalb Monaten ist immerfort Tag.





Sonnenbad in der Sahara.

Sonnenbäder.

Schon die alten Römer kannten die Heilwirkung der Sonnen= strahlen; in ihren Wohnhäusern richteten sie sich besondere Räume, sogenannte "Solarien" ein, in denen sie den Körper der Lichtbestrahlung aussetzten. Tatsächlich hat das Sonnen= licht eine sehr starke bakterientötende Wirkung. Es hebt auch den Stoffwechsel und die Muskelenergie. In Licht-heilanstalten, die unter ärztlicher Leitung stehen, hat man in neuerer Zeit wunderbare Heilerfolge erzielt; die Bestrahlung wird sehr vorsichtig angewendet; es werden anfangs nur Teile des Körpers und nur wenige Minuten lang der Sonne ausgesetzt. Die haut hat so Zeit, durch Sarbstoffabsonderung (Digmentbildung) eine Schutfärbung anzunehmen. Bei allzu starker und langandauernder Belichtung der noch nicht durch Pigment geschützten haut entsteht leicht eine Entzündung, die nicht nur unangenehm ist, wie unsere Jugend glaubt, sondern zu ernsten Schädi= gungen des Nervensustems und der herz= und Nieren= tätigkeit führen kann. Wir können deshalb nicht dringend genug raten, die Sonnenbäder bei Wiederbeginn der Bade=

saison anfangs nur kurze Zeit zu nehmen und es keinesfalls

bis zu einem hautbrand kommen zu lassen.

Die Araberkinder auf unserem Bilde haben durch ihre dunkle hautfarbe "Schutzpigment" genug. Nach kalten Nächten — es kommen auch in der Sahara nachts nicht selten Fröste mit Eisbildung vor — muß es sehr angenehm sein, im heißen Sande ein Eidechsenbad zu nehmen und sich die Glieder durchwärmen zu lassen; allerdings wenn dann die Sonnenglut auf 50° Celsius steigt und sich der Sand bis zu 70° Celsius erhitzt, ziehen auch die Wüstensöhne ein schattiges Plätzlein vor.

B. K.

Wie alt werden die Tiere?

Don den Säugetieren soll das Rind ein Alter von 20—25 Jahren erreichen, das Pferd soll 40—60 Jahre, das Schaf 20 Jahre, der hund 28 Jahre, die Katze 22 Jahre alt werden.

Ein guter Sang.

Sischer auf dem Mississppi fingen kürzlich in der Nähe von New-Orleans, der bedeutendsten Stadt im Süden der Dereinigten Staaten, einen Riesenfisch von 450 kg Gewicht. Mehrere hundert Personen konnten sich daran satt essen.

